

**Zeitschrift:** Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

**Herausgeber:** Schweizerische Stiftung Für das Alter

**Band:** 41 (1963)

**Heft:** 1

**Artikel:** Ein neuartiger "Jungbrunnen"

**Autor:** Kobi, Berta

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-721458>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Diese Feststellung ist zutiefst bedauerlich, denn die Zahl der hilfsbedürftigen Betagten nimmt ständig zu, und die Verlängerung der Lebenserwartung ist keineswegs abgeschlossen. Darum sollte ein Werk wie der Haushilfedienst sich ausbreiten und entwickeln können. Es sollten immer mehr Frauen, deren Tage nicht ausgefüllt sind und die nicht nur etwas verdienen, sondern sich die Befriedigung verschaffen möchten, nützlich zu sein, für einen Menschen etwas zu bedeuten und durch ihr Kommen jeden Tag die Erwartung eines einsamen Menschen nach mitmenschlicher Begegnung zu erfüllen, sich dem Haushilfedienst zuwenden. Wäre es doch ein Jammer, wenn einmal, mangels Helferinnen, diese in ihrer Art grossartige und noch gar nicht so alte Idee des Haushilfedienstes für die Betagten nicht mehr in genügendem Masse verwirklicht werden könnte, wenn ein alter, einsamer und hilfsbedürftiger Mensch nicht mehr sagen dürfte: «Man braucht nur anzuläuten — dann kommt jemand ...»

## **Ein neuartiger «Jungbrunnen»**

Seit langem hat es sich die Arbeitsgemeinschaft «Jungbrunnen» in Zürich zur Pflicht gemacht, alten Leuten in Heimen und Spitälern wie auch bei Alterszusammenkünften in Gemeinden und Quartieren durch Darbietungen mannigfacher Art Abwechslung und Unterhaltung zu bringen. Dass ihr dies jeweilen in hohem Masse gelingt und dass damit viel Freude gemacht werden kann, darf das Zürcher Kantonalkomitee der Stiftung «Für das Alter», das seinerzeit das Patronat über diesen Dienst an den Betagten übernommen hat, immer wieder erfahren. So äussern sich Heimleitungen dankbar über das Gebotene oder die alten Leute selber zeigen ihre Freude am gemeinsam Erlebten, an der sie oft noch lange hernach zehren. — Die Darbietungen, seien sie musikalischer, dramatischer oder anderer Art, müssen natürlich dem Verständnis der betagten Zuhörer und Zuschauer angepasst, einfach und nicht ohne innern Gehalt sein. Wichtig ist auch, dass dramatische Darbietungen schon durch ihre äussere Darstellung möglichst wirksam werden, damit sie auch von Gästen verstanden werden können, die nicht mehr so gut hören. — Die Darbietenden, meist angehende junge Berufsschauspieler, stehen unter der Leitung von Regisseur Enzo Ertini in Rüschlikon, der die passenden Stücke auswählt und sie mit

den Spielern einübt und aufführt. Trotzdem diesen jungen Kräften nur eine geringe Entschädigung bezahlt werden kann, setzen sie sich immer wieder erfreulich tatkräftig ein; sie freuen sich ihrer Aufgabe, haben aber anderseits auch die Möglichkeit, ihre Kräfte öffentlich zu erproben und sich so in besonderer Weise auf ihre künftige Tätigkeit vorzubereiten. In den fünf Jahren des Bestehens des «Jungbrunnens» hat die Zahl der jährlichen Darbietungen ständig zugenommen; in der Spielzeit 1961/62 (September 1961 bis Juni 1962) traten die Gruppen 115 mal auf. Die Beanspruchung der Spieler ist zwar sehr ungleich auf die einzelnen Monate verteilt; das ist weitgehend zeitlich bedingt und daher verständlich. In der Advents- und Weihnachtszeit sind die Darbietungen des «Jungbrunnens» so gefragt, dass es nur dank der Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit von Leiter und Spielern bisher möglich geworden ist, allen Wünschen gerecht zu werden. — Da die Entschädigungen seitens der Heime, die bescheiden angesetzt sind, in der Regel nicht für die sich ergebenden Auslagen ausreichen, mussten zur Finanzierung dieses Dienstes noch andere Wege gesucht werden. Neben den Leistungen der Stiftung «Für das Alter» und verdankenswerten Zuwendungen von privaten Göntern und Institutionen steht seit Jahren auch die Stadt mit einem beträchtlichen jährlichen Beitrag mit ein. Auf deren Verlangen ist die Arbeitsgemeinschaft «Jungbrunnen» im Laufe des Sommers in einen Verein umgewandelt worden, dem nun gemeinnützige Institutionen aller Art, öffentliche Gemeinwesen und Einzelpersonen als Mitglieder beitreten können.

Die sehr erfreuliche Entwicklung dieses Dienstes, der eventuell mit der Zeit einen weiteren Ausbau erfahren wird, zeugt einerseits von grossem Verständnis der Heimleitungen für die Bedürfnisse der Betagten, lässt aber anderseits auch die Freude und Beglückung erkennen, die alten Leuten auf diesem Wege verschafft werden kann. Es darf erwartet werden, dass das Wissen um den Wert und die Wohltat geeigneter Darbietungen für unsere Betagten die mittragenden Instanzen und Spender ermutigt, auch weiterhin nach Kräften zur Sache zu stehen und ihr die stets nötige finanzielle und moralische Unterstützung zu erhalten. Der «Jungbrunnen» hofft gerne darauf und dankt allen Freunden des Vereins und all denen, die sich tatkräftig dafür einsetzen und so mithelfen, viel Freude zu verbreiten, recht herzlich.

Berta Kobi